

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 74.

Donnerstag den 17. Mai 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Für die Ueberschwemmten in Norddeutschland sind seit der letzten Bekanntmachung folgende weitere Gaben eingegangen:

Bei Kaufmann Mayer: Dpplbr. Eug. M. 1, Sp. Kübl. Wwe. 50 Pf., N. Privat. 2, Wlr. 1, Frk. Heiz 50 Pf., Orgr. Heinr. 1, Edh. Wwe. 1, zu f. 7 M.

Bei Kaufmann Billinger: Böhrig jr. Schuhm. M. 1, Schullehrer Beck 2, B. 50 Pf., Cath. Bod 2, Wilhelmine Möbinger 50 Pf., L. 1, Frau Herb 1, P. 3, Schuhmacher Braun 70 Pf., Gottl. Betsch 50 Pf., Gerber Späth 1, E. Farenkopf 1, F. 50 Pf., Schmied Fischer 1, Wittwe Epple 50 Pf., zusammen 16 M. 20 Pf.

Bei Kaufmann Fr. Pfander: Jakob Pfander, Bäcker M. 2, Christ. Luz, Hutmacher 2, Christ. Mergenthaler, Bäcker 1, N. N. 1, Döfgleichen 1, Döfgleichen 50 Pf., Frau N. N. 2, G. Raft, Bäcker 1, Frau N. N. 50 Pf., Frau N. N. 2, zusammen M. 13.

Bei Tuchmacher Widmayer: Buchb. Spieß M. 1, Ungenannt M. 1, zusammen M. 2.

Bei Dekan Geß: Wwe. E. 3, Alerwirt Kienze sen. und jun. 3, Fabricant Rüderli 20, Frau W. 2, Frk. Pf. 1, N. N. in Heinsten 30 Pf., Kr. und Br. in Eadersbach 5.50, zu f. 34, 80 M.

Bei Stadtschultheiß Ebel: Frau Kunz 2 M. 50 Pf., Frk. Bogt 1, Karoline Förster 1, von einem Kränzchen 5, zu f. 9 M. 50 Pf.

Zusammen 82 M. 50 Pf. Damit sind nun die Sammlungen geschlossen und wird allen Gebern herzlich Dank ausgesprochen.

Den 12. Mai 1888.

Gemeinsch. Amt:
Geß. Ebel.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der † Louis Klingler, Sternwirts Witwe bringen am nächsten

Dienstag, den 22. d. Mts.

Vorm. 11 Uhr

auf hies. Rathhaus zum II. und voraussichtlich letzten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

2 Nr 90 M. Ein 2stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Scheuer, gewölbtem Keller, Wasserleitung und Hofraum an der Stuttgarter Straße



— Nr 89 M. Gemüsegarten und

13 Nr 70 M. Gras- und Baumgarten beim Haus. zus. Anschlag 10 000 M. und bis jetzt angekauft zu 7 700 M.

27 Nr 76 M. Baumwiese und Acker auf dem Pflaster Anschlag 1 700 M. angekauft um 1 400 M.

15 Nr 59 M. Acker an der Heerstraße Anschlag 700 M. angekauft um 700 M.

32 Nr 36 M. Acker im mittleren Grund Anschlag 1 500 M. noch nicht angekauft.

27 Nr 93 M. Acker mit Weg im hintern Eifenthal Anschlag 1 100 M. noch nicht angekauft.

Bemerkt wird, daß die Erben sich mit den Pächtern der Güter abgefunden haben und daher die Güter sofort mit Nutzen und Eigentum auf die Käufer übergehen.

Den 14. Mai 1888.

Ratschreiberei.

Bittenfeld.

Eichenrinden-Verkauf.

Am Samstag den 19. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr werden auf hiesigem Rathhause

circa 75 Ctr. Glanz- und 25 Raitelrinde

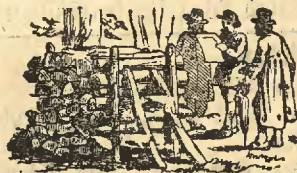
im Aufstreich "ver"auft. Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Mai 1888.

Schultheißenamt:
E ä p p l e.

Revier Hohengehren.

Stamm- und Brennholz Verkauf.



Am Mittwoch den 23. Mai Vormittags 10 1/2 Uhr im Hirsch in Hohengehren aus den Staatswaldungen der Gut Parthaus, Wanne, Maad etc. etc. ferner Fleckenbügel, Kagenlauf: Km.: 26 buchene Scheiter, 181 dto. Prügel und Ausschuß, 105 birken und erlen Ausschuß, 6 birken Prügel, 15350 buchene und gemischte gebundene Wellen. Ferner aus Brenkelhülle, Dachrain und Gartenwiese: 36 Fichten-Stämme IV. Cl. mit 14 Fm. in 2 Loosen und 274 Fichten-Sägholz III. Cl. mit 76 Fm. in 2 Loosen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr auf dem Schloßlersplatz.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.



Am Freitag den 25. Mai Nachmittags 1 Uhr im Lamm in Oberurbach aus dem Staatswald Schüttgehren, Kagenbronn, Niederfeld etc. etc. Km.: 2 buchene Scheiter, 133 Nadelholz-Scheiter, 59 Laubholz- und 265 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr obea an der Haagsteige.

Feuerwehr Waiblingen.



Diejenigen Mannschaften des I., II. und III. Zugs, welche bei der Musterung am 6. Mai d. J. aus irgend einem Grund nicht ausgerückt waren, haben zu derselben am Samstag, 19. Mai, Abends 1/27 Uhr vor dem Rathhaus zu erscheinen.

Die Offiziere kommen in Rock, Gurte und Mütze.

Das Kommando: Akermann.

Tagelohns-Listen

sind zu haben bei

C. F. Buch.

Stuttgart.

Sehr billig rein wollene Burkin für Herren- & Knaben-Anzüge.

Aus einer Conkursumasse habe ich eine Partie rein wollene Buckskin, welche sich zu Herren- und Knabenanzügen vorzüglich eignen, käuflich übernommen. Der Meter wird abgegeben von M. 2.50 an.

Gleichzeitig empfehle ich auch meine rein wollenen Stridgarne.

H. Herion,

Königsstrasse 18. B Hinterhaus parterre.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem langen Krankenlager und dem Hinscheiden unserer I. Gattin und Mutter

Friederike Seck, geb. Wölpert,

für die vielen Blumen Spenden und die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen den herzlichsten Dank.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen

Der Gatte: Holzmesser Seck.

Der Sohn: August Jäger.

Waiblingen.
Süße Milch
 ist zu haben bei
Chr. Bauders Wc.

Bruchbänder.
 bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenierende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressire: **An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz.)**

Endersbach.
 Unterzeichneter setzt
2 junge fehlerfreie Kühe
 am Pfingstmontag dem Verkauf aus, wozu Liebhaber freundlichst einladet
Adam Lang, Schmid.



Nerven-Kraft-Elixir
 zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circular. — Gegen Einwendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à 1 1/2, 3 u. 5 Mk. Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover, Leobener. Dep.: Hirsch-Apothek Stuttgart. — Engel-Apothek und Apoth. Otto Heilbronn. Apoth. W. Haberlen Göttingen.**

Kranken,
 welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- & Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kröpf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauen-Krankheiten, Bleichsucht leiden, ist das **Schriftchen: Behandlung u. Heilung von Krankheiten, ein Ratgeber für alle Leidende** zu empfehlen. Kostenlos und franko zu beziehen durch die Verlags- und Bindung von **A. Pfau & Cie. in Stuttgart.**

Kein Geheimmittel
 sondern ein von Aerzten bei Salzfuss, Flechten, alten Schäden, Quetsch-, Schnitt- & Brandwunden, Wundsein bei Kindern, Aufliegen durch langes Krankenlager, wunden Füßen, Schweißfüßen, Frostbeulen, rauen & aufgesprungenen Händen etc. vielfach empfohlenes u. seit Jahren erprobtes Heilmittel ist **Dr. G. Heiner's antiseptische Wundsalbe**
 in Dosen à 50 S., 1. M. 2. M. 3. M. 5 in d. Apothek.; wo nicht, geg. Einsd. des Betrags von d. Chem. Fabrik Esslingen. **Dr. G. Heiner in Esslingen a. N.**
 Sollte in keinem Haushalt fehlen!

Schuld- & Bürgscheine Miet-Verträge Pacht-Verträge Lehrverträge
 sind zu haben bei **C. F. Bud.**

Ämtliche Nachrichten.

Am 11. Mai wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in **Kettlersburg**, Bez. Waiblingen, dem Schullehrer **Renz** in Oberwaldach, Bez. Freudenstadt, die fünfte Schulstelle in **Fellbach**, Bez. Cannstatt, dem Schullehrer **Schmidhuber** in Strümpfzbach, Bez. Backnang, übertragen.
 Am 20., und 21. Mai d. J. werden u. a. folgende außerordentliche Personenzüge ausgeführt:
 Am **Pfingstsonntag** den 20. und **Pfingstmontag** den 21. Mai:

Stuttgart	ab 9.55 vorm.	1.49 nachm.
Cannstatt	ab 10.05 "	2.00 "
Waiblingen	an 10.26 "	2.20 "
Schorndorf	ab "	7.20 "
Waiblingen	ab "	8.10 "
Cannstatt	ab "	8.42 "
Stuttgart	an "	8.50 "

Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. Die Ankunft **J. K. M. M.** des Königs und der Königin erfolgt bestimmt am nächsten Donnerstag mittags 1 Uhr 10 Min. **S. M.** der König wird während der ganzen Dauer seines hiesigen Aufenthalts die Gemächer des südlichen Flügels vom **R. Residenzschloß** bewohnen, während **J. M.** die Königin auf der **Villa Berg** Wohnung nimmt.
Stuttgart, 14. Mai. (Nennen.) Die großen auf dem Cannstatter Wasen vom Württ. Rennverein veranstalteten Frühjahrsrennen waren bis auf einen beklagenswerten, hoffentlich aber nicht schweren Unglücksfall vom besten Erfolge, bei schönstem Wetter und enormer Beteiligung des Publikums begleitet. Kurz nach 3 Uhr kam das prächtige Viergespann **S. K. H.** des Prinzen **Wilhelm** von Württemberg, das der Prinz selbst leitete, neben welchem die hohe Gemahlin **Prinzessin Charlotte** saß. Die kleine **Prinzessin Pauline** war mit **J. K. H.** der Frau **Prinzessin Katharina** und **Herzog v. Teck** hinausgefahren. In dem Hofzelt waren anwesend **Herzog Albrecht**, **Herzog Wilhelm** von Urach, **Prinz Ernst** zu Sachsen-Weimar, **Prinz von Hohenzollern**, der kommandierende **General Frhr. v. Alvensleben**, die Generale **v. Trieritz**, **v. Kottwitz**, **Oberst v. Gleich**, **Minister v. Schmid**, **Oberbürgermeister Raft** von Cannstatt, **Personen des Hofstaats**, die **kg. Stallmeister** etc. Unter den Klängen der **Ulanenkapelle** von hier, fuhr der **Präsident** der Rennen **Prinz Wilhelm** ein, allseits ehrfurchtsvoll begrüßt. Sofort begann das Rennen. Beim vierten Rennen geschah das Unglück, daß **Lieut. Egel**, welcher vorreiten wollte und den Rang an einem Baume zu kurz nahm, mit dem Pferde an den Baum rannte; er selbst erhielt eine Wunde auf der Stirn und wurde bewusstlos fortgetragen, doch ist keine Gefahr zu fürchten, während das Tier davon jagte und blutig ohne Reiter bis nach Cannstatt hineinkam. **S. K. H.** **Prinz Wilhelm** eilte sofort an die Unglücksstätte und blieb bei dem Verletzten, bis festgestellt war, daß der Fall kein schwerer sei. Hierauf folgte das 5. und letzte das sog. **Schnitzel-Jagdreiten**. Das Rennen war eines der schönsten der letzten Zeit.
Stuttgart, 14. Mai. Ueber den Zustand des gestern bei den Rennen in Cannstatt gestürzten **Premierlieutenants Egel** erfahren wir zuverlässig, daß von den Ärzten **Medizinrat Burthardt** und **Prof. Berlin** ein Auge als verloren bezeichnet worden sein soll und daß **Premierlieutenant Egel** außerdem 3 Rippen gebrochen hat.
Stuttgart, 14. Mai. Gestern abend nach 6 Uhr stieg ein 18 Jahre alter Tagelöhner in einem Hause der Forststraße zu einem 2 m hohen Fenster eines Abtritts hinaus, wahrscheinlich um sich der Bezahlung seiner Zechen zu entziehen. Als er schon mit den Füßen auf dem Boden stand, fiel er um, schlug hiebei den Kopf an dem Sockel des Hauses an und brach das Genick, so daß er sofort tot blieb. — Heute früh 7 Uhr fiel ein 14 Jahre alter **Maurerlehrling** in einem Neubau vom Parterregebälke etwa 3 m hoch in das **Souterrain** hinab und brach hiebei den linken Fuß am Knöchel.
 — Die gefährlichsten Tage vom 12. bis 14. Mai sind heuer glücklich ohne Frost zu bringen vorüber gegangen. Der **Fruchtansatz** an den

Birnbäumen ist ganz außerordentlich; die Blüte nimmt den günstigsten Verlauf. Gebe Gott ein gesegnetes Jahr!
Pfieningen, 12. Mai. Der „**F. B.**“ schreibt: Die **Gühnerseuche** greift hier immer neue Ställe an, doch hat es auch noch größere Züchtereien, in denen bis jetzt kein Stück zu Grunde ging. Wir empfehlen größte Reinlichkeit in den Ställen, frisches Trinkwasser, Kalk, Staub und Sand als Bad, und wenn möglich **Grünfutter**, **Gras**, **Angersfen**, **rohe Kartoffeln** etc.
Heilbronn, 13. Mai. Heute abend erkrank hier ein junger Mensch von circa 16 Jahren beim Nachfahren. Beim Wechseln der Ruderplätze schlug das Boot um, zwei der Insassen wurden gerettet, der dritte aber konnte nur tot herausgezogen werden.
Waiblingen, D. Malen, 10. Mai. Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr ist hier ein Wohnhaus vollständig abgebrannt. Entstehungsursache noch unbekannt.
Ulm, 14. Mai. Heute um 1 Uhr zog ein starkes Gewitter das **Blauthal** hinunter, das sich über unsere Stadt mit warmem Regen entlud, welcher dem Pflanzenwuchs sehr zu Statten kam. 1 Uhr 18 Min. hörte man einen kurzen scharfen Knall ohne nachfolgendes Rollen. Der Blitz hatte in die hiesige **Telefonleitung** geschlagen. Auf dem **Telefonamt** fielen 18 Klappen zu gleicher Zeit, auch machte sich ein intensiver **Schwefelgeruch** bemerkbar. Im Laufe des Nachmittags folgten noch verschiedene Gewitter mit leichten Regenschauern, die rasch donauabwärts zogen.
 — In **Ulm** sind in den letzten Tagen in drei Geschäften falsche silberne 5-Markstücke eingenommen worden. Darum Vorsicht!
Waldsee, 13. Mai. Ein **Familiendrama** hat sich laut **U. Tgl.** gestern im nahen **Hummertsried** abgespielt. Die Tochter eines Bauern sollte morgen ihre Hochzeit feiern, und der schwer beladene Brautwagen wurde bereits abgefahren, während ein **Mahl** die Angehörigen noch vereinte. Als man nach dem Brautvater suchte, fand man diesen in der **Scheuer** erhängt.
Deutsches Reich.
Berlin, 15. Mai. Folgendes Bulletin wurde heute Morgen (9 Uhr) ausgegeben: „Das Befinden des Kaisers ist in den letzten Tagen gut geblieben; der Appetit und die Kräfte haben zugenommen. Infolge einer leichten Nachenentzündung bestehen seit einigen Tagen geringe Schlingbeschwerden, welche sich bereits bessern. Das Abends eintretende Fieber bleibt ganz gering.“ Sofern der relativ günstige Zustand andauert, soll vor Ende der Woche überhaupt kein Bulletin mehr erscheinen. **Fürst Bismarck** empfing gestern im Laufe des Nachmittags noch mehrere Besuche und reiste heute Vormittag 8 Uhr 40 Min., nachdem ihm durch besonderen Boten aus **Charlottenburg** über das Befinden berichtet worden war, vom **Stettiner Bahnhof** nach **Varzin** ab. (F. J.)
Berlin, 15. Mai. Der Kaiser ist heute Morgen um 10 Uhr aufgestanden und hat im Verlaufe des Vormittags verschiedene Vorträge angehört. Zu diesem Zwecke wurden auch die Generale **Albedyll** und **Caprioli** empfangen. Die vergangene Nacht ist nicht ganz so gut gewesen wie die vorhergegangenen, doch hat der Patient, wenn auch in **Interwallen**, **Ruhe** und **Erquickung** gefunden. Wenn keine Zwischenfälle eintreten, erscheint das nächste Bulletin am **Freitag**. (F. J.)
Berlin, 15. Mai. Die Gerüchte, daß die **Vermählung** des Prinzen **Heinrich** verschoben sei, sind falsch; die **Erauung** findet am 24. Mai in der **Schloßkapelle** zu **Charlottenburg** durch den **Oberhofprediger Kögel** statt. (F. J.)
Karlsruhe, 14. Mai. Der **Großherzog** hat in den letzten Tagen wieder **Vorträge** entgegengenommen und ist heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr zum **erstenmal** seit der **Erkrankung** in den **Park** gefahren und hat von da aus einen kurzen Gang im **Fasanengarten** unternommen. Die **katarthalische Affektion** ist noch nicht ganz überwunden, aber in **allmählichem Rückgang** begriffen, so daß nur noch **Schonung** im allgemeinen nötig ist. Von dem **Erbgroßherzog** und der **Erbgroßherzogin** ist die **Nachricht** eingetroffen, daß dieselben **Venedig** verlassen haben und heute abend in **Lugano** eintreffen.

— (Drei Menschen verbrannt.) Dienstag Nacht ist in Raghütte (Schwarzburg-Rudolstadt) ein Feuer in einer Bäckerei ausgebrochen, welches diese Bäckerei und das anstoßende Pfarr- und Schulhaus einäscherte. In der Bäckerei schliefen auf dem Dachboden der Gehilfe und zwei Knechte des Bäckers. Diese drei Menschen haben in den Flammen ihren Tod gefunden. Einer der Knechte wollte sich durch das Fenster retten, da stürzte ein brennender Balken dem Manne ins Gesicht und klemmte ihn fest, so daß er in dieser qualvollen Situation seinen Tod finden mußte.

— Aus Altenburg, 13. Mai, wird dem „B. L.“ gemeldet: Aus dem oberen Schnaubertthal wird von gestern über einen starken Schneefall berichtet, der Schnee lag an vielen Stellen handhoch. — Ein vor Jahrmart heimkehrendes Gefährt wurde oberhalb von Gößnitz auf dem Eisenbahndamm von einem Personenzuge erfasst und zertrümmert. Von den Insassen wurden die Gutsbesitzerin Müller und deren erwachsene Tochter getötet, während der Sohn der verunglückten Mutter erhebliche Verletzungen erlitt.

Aus B a y e r n, 11. Mai. Dem Gebirge entlang ist, wie die Münch. N. N. melden, in der Nacht vom 10. auf 11. Mai teilweise reichlich Schnee gefallen, so daß beispielsweise die Post von Partenkirchen nach Murnau heute Morgen ihren Weg mittels Schlitten zurücklegen konnte. Um Tölz, Benedictbeuren, Kochel war nur geringer Schneefall auf den Bergen.

A u s l a n d.

B a l e n c i e n n e s, 14. Mai. Beim gestrigen Abendessen beteuerte Boulanger seine Ergebenheit für das Vaterland und die Republik, und verwahrte sich gegen die Beschuldigung, die Diktatur anzustreben und einen Angriffskrieg zu wünschen, woran nur ein Verbrecher oder ein Wahnsinniger denken könne.

Paris, 14. Mai. Wie nachträglich gemeldet wird, war Boulanger in Lille sehr nahe daran, durchgeprügelt zu werden. Ein Individuum stieg auf den Wagentritt und spuckte dem „großen“ Mann dreimal in's Gesicht. Ueberhaupt war der „Empfang“ in Lille für Boulanger nichts weniger als schmeichelhaft. Heute Früh ist derselbe von Valenciennes abgereist und hat wieder an verschiedenen Stationen die bekannte Komödie aufgeführt.

Paris, 15. Mai. Boulanger, welcher gestern früh Valenciennes verließ und gestern Abend einem Bankett in Gerson beiwohnte, ist heute Vormittag 11 Uhr hier wieder eingetroffen. Bei der Fahrt nach dem Louvre-Hotel folgte eine größere Menschenmenge seinem Wagen. Die Hochrufe auf Boulanger wurden vielfach mit dem Rufe: „Nieder mit Boulanger!“ beantwortet. Ein ernstlicher Zwischenfall kam jedoch nicht vor.

— Aus Paris, 12. Mai, wird gemeldet: Vierzehn Bewohner von Muibs bei Rouen, von einem Feste in dem Nachbarorte heimkehrend, bestiegen einen Kahn behufs Ueberfahrt der Seine. Die Proteste des Schiffers, daß der Kahn nur acht Personen fasse, blieben fruchtlos. Alle Passagiere drängten sich in das Boot. Nahe am jenseitigen Ufer schlug das Boot in Folge der Unruhe der heiteren Insassen um, welche ausnahmslos ertranken. Die Verunglückten waren durchwegs junge Leute, Mädchen und Bursche, nur der Schiffer rettete sich schwimmend.

— Aus der Schweiz. Am Morgen des 10. d. verlor das Kind einer Genueserfamilie auf dem Gotthardsjoch zwischen Capolago und Maroggia das Gleichgewicht und stürzte auf den Bahkörper. Der Vater sprang ihm nach, um es zu retten. Die im Wagen zurückbleibende Mutter und Gattin, welche den schauerlichen Vorgang mit ansehen mußte, fiel in Ohnmacht. In Maroggia aber erfuhr sie durch ein vom Gatten inzwischen aus Melano abgefordertes Telegramm, daß weder er noch das Kind irgendwie Schaden gelitten hatten!

L e m b e r g, 14. Mai. Die Bezirksstadt Zydaczow ist abgebrannt; auch die Kirche wurde ein Raub der Flammen.

— Ueber ein großes Eisenbahn-Unglück wird den „Münchener N. N.“ aus Bukarest unterm 9. Mai geschrieben: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fand auf der Strecke zwischen Mizil und Buzen ein Zusammenstoß zwischen einer aus Buzen zum Remorquieren eines Lastzuges abgegangenen Maschine und einem Personenzug statt. Der Zusammenstoß war so heftig, daß dem Maschinisten der Kopf vom Rumpfe getrennt und der Feuermann (Heizer) getötet wurde. Außerdem wurden vier Soldaten getötet und mehrere Personen schwer verwundet. Auf der Linie fand man eine Bäuerin in sterbendem Zustande. Als man ihr die erste Hilfe brachte, bemerkte man, daß sie hochschwanger sei. In der That schenkte sie, bevor sie ihren Verletzungen erlag, einem Kinde das Leben. Das Kind wurde in ein Spital verbracht und ist noch am Leben.

M o s k a u, 15. Mai. Am Sonntag fand auf der Strecke der Moskau-Kursbahn bei dem Bahnhof Galistyno ein großer Eisenbahnunfall statt, wobei 29 Waggons des nach Moskau gehenden Zugs sich lösten und gegen einen Güterzug stießen, wobei 11 Reisende getötet und 27 verwundet wurden, darunter 18 schwer.

— Wie aus Rom, 13. Mai, gemeldet wird, bessert sich das Befinden des Kaisers von Brasilien fortbauend; das Fieber hat fast ganz aufgehört.

L i s s a b o n, 11. Mai. Neuesten Meldungen zufolge hat sich der Zustand des Königs von Portugal derartig verschlimmert, daß wahrscheinlich der Kronprinz demnächst mit der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte beauftragt wird.

L o n d o n, 15. Mai. Berichte aus Afghanistan lassen ein erneutes Vordringen Rußlands bezorgen.

— In Mittelasien scheinen die Russen in aller Stille einen Handstreich vorzubereiten. Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet nämlich aus Petersburg: „Der Stamm der Dhemsheds zwischen Merutschaf

und Gerat drückte angeblich den Wunsch aus, russisch zu werden. Der Emir von Afghanistan sandte ein Regiment aus gegen sie; zwischen diesem und den Dhemsheds soll nahe der russischen Grenze ein Gefecht stattgefunden haben. Der russische Oberst Alifhanoff sei darauf am 15. April an die Grenze abgegangen, um den Dhemsheds Hilfe zu leisten.“ Zu gleicher Zeit wird aus London gemeldet, die oberste Militärbehörde habe beschlossen, dem Parlament die sofortige Mobilisierung zweier Armeekorps vorzuschlagen. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so wäre sie wohl als eine Folge der beunruhigenden Nachrichten aus Mittelasien anzusehen.

R i o J a n e i r o, 14. Mai. Der Senat hat zur sofortigen und bedingungslosen Aufhebung der Sklaverei ebenfalls seine Zustimmung erteilt.

Reichthum und Name.

Original-Novelle von **Mary Dobson.**

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke ertönte in dem oberen Stockwerk die Glocke, die Emma zu ihrer Herrin berief; der Freiherr erhob sich und ging nach seinem Zimmer, Fräulein Wanda suchte ebenfalls das ihrige auf, um zur frühen Mittagsstunde, die auf dem Gute inne gehalten werden mußte, besonders aber zum Empfang der neuen Schwägerin eine sorgfältige Toilette zu machen, und die Baronin und ihre älteste Tochter blieben allein.

„Die Herrschaft halte also nach wie vor ich in meinen Händen, und ich bin wie bisher die Erste hier im Hause,“ sagte triumphierend und mit unverhohlener Freude die Freiherrin.

„Mama, hast Du denn je daran gedacht, daß Arnold, Dein Sohn, sie Dir nehmen könnte, um sie seiner Frau — wie komisch klingt doch dies Wort — zu übergeben?“ fragte entrüstet Theodora.

„Den Greifenberg'schen Familienbestimmungen nach könnte, ja müßte er es — so aber ist für uns viel gewonnen“, erwiderte die Freiherrin.

„Ach ja! den Familienbestimmungen nach! — denen zufolge sind auch wir mit der jährlichen kleinen Einnahme abgefunden und können damit, wenn es uns beliebt, in die weite Welt ziehen, während er doch das schöne Gut hat!“ rief voll Bitterkeit das junge Mädchen.

Daher auch müssen wir trachten, die Heimat hier uns zu bewahren, bis einmal Eberstorff mir zufällt, was bei der zunehmenden Kränklichkeit meines Bruders so lange nicht mehr währt! Und dies wird uns so schwer nicht werden, denn Arnold, wenngleich für den Augenblick durch das, was er gesehen und erlebt gebendet, bleibt doch immer ein Edelmann, und wird als solcher niemals die Zurücksetzung unseres Hauses wie seiner Standesgenossen ertragen, die er doch leicht wegen dieser bürgerlichen Heirath erfahren könnte.“

„Er kann sich aber in seine reiche und schöne Frau verlieben, so daß außer ihr ihm Alles auf der Welt gleichgiltig ist!“ rief lachend Theodora.

„Das müssen wir verhindern und werden es auch können, wenn wir sie nur erst kennen gelernt haben. Laß mich nur machen und befolge Du meine Anordnung —“

„Auf Wanda ist dabei nicht zu rechnen —“

„Das Kind! Ich werde sie wahrscheinlich zu irgend einer Bekannten nach der Residenz geben. Sie ist lebhaft, lieblich hübsch und könnte, da man uns dort für reich hält, vielleicht ihr Glück machen, jedenfalls aber hier durch ihre Albernheiten recht meine Pläne durchkreuzen. Doch wir müssen uns ankleiden, Theodora, und vor allen Dingen so einfach wie möglich, denn die Großstädterin, die natürlich so reich wie möglich von den glücklichen Eltern ausgestattet ist, wird nicht unterlassen, uns jeden Tag durch eine elegante Toilette zu blenden zu suchen!“

„Was nur wohl in allen diesen Kisten ist, die oben stehen,“ bemerkte Freiin Theodora.

„Ganz einfach ihre Aussteuer, Kind, die, so viel es von mir abhängt, den Rückzug wieder antreten soll!“

„Aber ihr vieles Geld, Mama!“

„Nun, wir können nichts anders thun, als landesübliche Zinsen dafür geben, womit sich der Banquier schon zufrieden erklären wird, da doch seine Tochter den adeligen Namen behält, den er ihr damit hat erkaufen wollen.“

„Und Mutter und Tochter verließen ebenfalls das Zimmer, begaben sich an die Toilette, die stets geraume Zeit in Anspruch nahm und ließen sich dabei von den sie bedienenden Zofen erzählen, wie schön die junge, gnädige Frau sei, wie kostbar ihr Reiseanzug und alles, was sie mitgebracht.“

Als Arnold von Greifenberg seine Mutter und Schwestern verließen, begab er sich in den weitläufigen, sehr schön angelegten Garten, der hinter dem Herrenhause und zur Seite desselben sich ausdehnte, um daselbst ungestört über seine für den Augenblick gewiß nicht zu beneidende Lage nachzudenken.

Lange wandelte er in demselben auf und ab, konnte aber zu keiner anderen Ansicht kommen, als daß unbedingt die Seinen die Rechte seiner Frau, als Herrin von Greifenberg, anerkennen müßten, er aber verpflichtet sei, ihnen gegenüber diese aufrecht zu erhalten, namentlich da er erfahren, daß Helene nur aus Gehorsam gegen ihren Vater angenommen. Von ungefähr nach dem Hause blickend, sah er daß sämtliche Fenster geöffnet waren und daraus schließend, daß sie bereit sei, ihn zu empfangen, begab er sich zu ihr und klopfte nach wenigen Minuten an ihre Thür.

Helene war bereits angekleidet und hatte auch ihre sie lebhaft bewundernde Dienerin entlassen, die den aufmerksam laufenden und neugierigen Leuten in den unteren Räumen des Herrenhauses ihre junge gnädige Frau beschrieb, die nur ein einfaches helles Musselinkleid trage, und so schön und reizend sei, daß gewiß der Herr Baron sich in sie verlieben werde. — Diese selbst hatte den raschen Schritt und das Klopfen ihres Gattens vernommen, welcher auf ihr „Herein!“ ihr Vorzimmer betrat und sich ins Wohnzimmer begab, von dessen Fenstern aus sie sich den Gutshof angesehen, auf dem es lebhaft genug zugeht, da die Leute vom Felde heimkehrten, um während der heißen Mittagszeit mit ihren Pferden einige Stunden der Ruhe zu pflegen.

„Gnädige Frau,“ begann er nach gegenseitigem stummen Gruß, „haben Sie sich schon von den gehaltenen Anstrengungen erholt und wollen Sie mir gestatten, Sie gleich heute zu meiner Mutter und zu meinen Schwestern zu führen?“

„Ja, Herr Baron,“ erwiderte ruhig die junge Frau.

Diese Ruhe schien den Freiherrn, der vielleicht die Absicht, die Unterhaltung fortzusetzen, zu entmutigen, und fast zögernd sagte er:

„Darf ich dann bitten, mir zu folgen?“

Helene nahm den ihr dargelegten Arm und folgte ihrem Gemahl die breite Treppe hinab zu den allgemeinen Wohnzimmern, an welche der Eßsaal grenzte. Ueber einen geräumigen Hausflur schreitend, welcher mit zwei großen massiv eichenen Schränken besetzt war, gelangten sie in ein Vorzimmer und von diesem in das Wohngemach, dessen Fenster nach dem Gutshof lagen und weit geöffnet standen. Hier auch befanden sich die Freiherrin und ihre Töchter, Erstere lesend, Letztere mit ihren Handarbeiten beschäftigt. Sie und Freiin Theodora blickten, nachdem alle Drei sich von ihren Sitzen erhoben, der Fremden ruhig und gemessen, Wanda dagegen voll Interesse entgegen.

Mit merklich vibrierender Stimme sagte Arnold von Greisenberg:

„Hier, liebe Mutter und Schwestern, stelle ich Euch meine Gemahlin vor — gnädige Frau, meine Mutter und Schwester!“ Dann trat der Freiherr bei Seite, um der Vorgestellten freie Begrüßung zu lassen, der er voll Spannung entgegen sah.

Die Baronin streckte ihrer Schwiegertochter herablassend die Hand entgegen, nachdem sie sie mit scharfem Auge gemustert und sagte in gleichgültigem Ton:

„Seien Sie uns in Greisenberg willkommen, mein Kind!“ worauf Theodora, die die persönlichen Vorzüge ihrer so reichen Schwägerin mit schnellem Blick erkannt, dieser ebenfalls die Hand reichte, während Wanda mit herzlichem Druck Helenens schöne Rechte umfaßte und ihr dabei so vertraulich und herzlich in die Augen sah, daß sie auf der Stelle das junge Mädchen lieb gewann.

Nach dieser Begrüßung wies die Baronin ihr einen Platz an ihrer Seite am Sopha an, die Geschwister setzten sich ebenfalls um den Tisch, anstatt sich aber wiederum der Höflichkeit gemäß an Helene zu wenden, fragte sie ihren Sohn nach dem Befinden des Grafen Eberstorff, und was er von seiner Babereise vernommen. Verlezt durch ihre Rücksichtslosigkeit gegen seine Gattin, erteilte er in kurzen Worten Auskunft und war im Begriff, sich dieser zuzuwenden, als seine Mutter ihm zuvorkam und zu ihrer Schwiegertochter sagte:

„Waren Sie jemals auf einem Gute, mein Kind, und kennen Sie das Landleben aus eigener Anschauung?“

„Ich habe jeden Sommer auf dem Lande verlebt, obgleich ich noch nie auf einem eigenen Gute gewesen.“

„Ihre Eltern besitzen wohl eine Landwohnung?“

„Ja, gnädige Frau!“

„Liegt diese an dem so gerühmten Stromufer, wo die vielen Villen und Gärten sind?“ fragte darauf die Freiin Theodora.

„Nein, nach der entgegengesetzten Seite hinaus, und in einem großen und schönen Dorf, in welchem erst wenige Familien sich angebaut haben.“

„So haben Sie doch wohl schon eine Idee von Landwirtschaft?“ fuhr die Baronin fort.

Mein Vater betreibt sogar aus Liebhaberei etwas Landwirtschaft — (Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

— (Eine interessante Gerichtsentscheidung.) Am 7. März cr. entschied die Strafkammer des königlichen Landgerichts I. zu Berlin, daß die Ankündigung solcher Arznei-Mittel, deren Verkauf in den Apotheken gestattet, nicht verboten sei. Es handelte sich in dem vorliegenden Falle um die seit vielen Jahren bekannten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche gegen die, vom Berliner Polizei-Präsidenten bezüglich der öffentlichen Anpreisung resp. Ankündigung von Arznei- oder Geheimmitteln erlassene Verordnung verstoßen haben sollten. Nach Anhörung der Sachverständigen entschied der Gerichtshof:

„Hiernach sind die Brandt'schen Schweizerpillen nicht als Geheimmittel anzusehen; denn Geheimmittel sind diejenigen sich als Heilmittel ankündigenden Zubereitungen, welche ihre Bestandteile und deren Zusammensetzung nicht erkennen lassen (Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen Bd. XVI S. 360). Ueber die Gemische Zusammensetzung der Schweizerpillen giebt jede Schachtel Aufschluß. Die Pillen sind auch nicht Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich untersagt ist, wohl aber sind sie Arzneimittel, deren Verkauf gesetzlich beschränkt ist. Sie sind nämlich pilulose, welche nach § 1 der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 als Heilmittel nur in Apotheken verkauft und feilgehalten werden dürfen.“

Verschiedenes.

— (Alte Weine.) Die Londoner „World“ meldet: Die Restaurateure des Criterion-Clubs in London haben den größten Teil der Weine aus den Würzburger Kellereien des verstorbenen Königs von Bayern an sich gebracht. Nachdem sie sich schon viel darauf einbildeten, den Kennern unter ihren Kunden 1834er Portwein vorsetzen zu können, sind sie jetzt im Stande, folgende Weine auf den Tisch zu setzen: 1540er Steinwein, 1631er Leistenwein, 1731er Steinwein, 1811er Johannisberger, 1822er Hübeshheimer und Hochheimer. Die Jahrgänge sind in den Archiven der Kellereien ersichtlich, aus welchen man auch erfährt, daß die ganz alten Sorten im Jahre 1750 auf Flaschen gezogen wurden. Der 1540er Steinwein hat seine goldhelle Farbe und sein Bouquet erhalten.

(Der Weg ins Schaufenster.) Eine Ueberraschung eigener Art wurde in diesen Tagen einer Geschäftsinhaberin in Görlitz zu teil. Dieselbe hatte sich kurze Zeit aus ihrem Laden entfernt. Inzwischen waren ihre 3 Kinder, welche in einem Verschlag über dem Laden schliefen, mit der Breiterdecke durchgebrochen und zwischen das Schaufenster gefallen. Die Kleinen, durch den Schreck und die ungewohnte Lage inmitten der lukullischen Genüsse einer Vorkosthandlung aufgeregt, fingen heftig an zu schreien. Eines der Kinder, das zwischen Senf und Eier geraten war, hatte sich etwas verlezt, während die anderen vorsichtigerweise einige Bettstücke auf die ungewohnte Reise mitgenommen hatten.

— (Wir brauchen keine Schwiegermama!) Auf dem großen Kornmarkt in Frankfurt a. M. gab es Samstag Nachmittag einen großen Menschenauflauf. Die Leute umstanden eine ältere „Dame“, die offenbar des süßen Schnapses zu viel genossen hatte und mit fallender Stimme das schöne Lied sang: „So leben wir alle Tage!“ Endlich erschien auch der Schwiegersohn der Sangeschwester auf der Bildfläche, packte die Schwiegermama am Arm und bestieg mit ihr eine Droschke, um nach Haus zu fahren. Die Frau schien an der Fahrt großen Gefallen zu finden und intonierte zum Abschied: „Wir brauchen keine Schwiegermama!“ Jauchzend fiel das Publikum ein und von vielstimmigem Chor umbraust fuhr endlich der Wagen davon.

— Rangordnung. Eine stadtbekanntes Schlächterfrau in Berlin stieß eines Tages an der Kasse des königlichen Theaters im Gedränge einen Käsekämer, der sich vordrängen wollte, ganz gemächlich mit den Worten zur Seite: „Aee, Herr A., so haben wir nicht gewettet! Wär mir 'ne schöne Wirtschaft; erst kommt der Braten und nachher Butter und Käse.“

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 12. Mai 1888.

Haber	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
	M. 7.70	M. 7.60	M. 7.50	M. 7.61 pr. Ctr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 14. Mai 1888. An den europäischen Börsen und Märkten ist unter dem Drucke schwacher Konsumfrage die Aufwärtsbewegung der Preise zum Stillstand gekommen, Notierungen haben sogar teilweise eine kleine Abschwächung erfahren; der amerikanische Markt verfolgte dagegen steigende Tendenz, hervorgerufen durch den neuesten Saatenstarbbericht des landwirtschaftlichen Bureaus in Washington, wonach die Schätzung der neuen Weizenernte von 82 auf 73% zurückgegangen ist. Die bayerischen und württembergischen Schranken verliefen bei schwachen Zufuhren zu unveränderten Preisen. Die gesüchteten Wetterheiligen haben Saaten und Blütenstand verschont, die Obstbäume prangen bei der günstigen Witterung im herrlichsten Blüthenstand. Die heutige Börse war schwach besucht, die Stimmung in Folge weiterer Haussberichte aus Amerika sehr fest, Umsätze jedoch, des schwachen Mehlabzugs wegen, unbedeutend. Nächster Börsentag Montag den 28. Mai.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 20 M. 75 Pf. bis 21 M., dto. russ. 20 M. 50 Pf. bis 21 M., Kernen Oberländer 20 M. 50 Pf., Haber 14 M. 90 Pf.

Stuttgart, 15. Mai. Wochenmarkt. Heute ist die Zufuhr eine sehr bedeutende, doch haben trotzdem die Preise etwas angezogen. Wir notieren Spargel 50—90 Pf. pro Bund, Gurken 60 Pf. bis 1 M., neue Maltakartoffeln 18 Pf. das Pfund, Schoten 45—50 Pf., das Pfund, Kohlrabi 10—20 Pf., (Straßburger 40 Pf.) das Stück, Kopfsalat aus freiem Lande 10—24 Pf., hiesige Karotten 6 Pf. der Büschel. Kirschen kosten heute 50—60 Pf. en détail 45 Pf. en gros das Pfund.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mitgeteilt von Jm. Scheffel in Waiblingen.

Der Schnelldampfer Aller ist am 11. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt von G. Willinger in Waiblingen.

New-York, den 13. Mai 1888. Die Dampfer „Suevia“, Kapitän Varends, und „Sorrento“, Kapitän Müller, der Hamburg-Amerik.-Pacifik-Aktien-Gesellschaft, welche am 25. und 30. April von Hamburg abgingen, sind heute wohlbehalten hier angekommen.

Schwarze Seidenstoffe v. Mt. 1. 25.

bis 18.65 p. Met. — (ca. 180 versch. Qual.) — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Hennberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.